



Bibliographische Daten

Titel: Veit Stoß und seine Schule in Deutschland, Polen und Ungarn
Ersteller: Bertold Daun
Signatur: Amb. 8. 1583

Die Nutzung der Digitalisate von gemeinfreien Werken aus den Sammlungen der Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg ist gemäß den Bedingungen der [Creative-Commons-Lizenz Public Domain Mark 1.0](#) uneingeschränkt und kostenfrei erlaubt.

Im Sinne guter wissenschaftlicher Praxis wird gebeten, bei der Verwendung von durch die Stadtbibliothek im Bildungscampus überlassenen Digitalisaten stets die Quellenangabe in folgender Form zu verwenden: Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg, [Bestandssignatur + Blatt/Seite]

Im Interesse einer laufenden Dokumentation und der Information für Benutzerinnen und Benutzer erbittet die Stadtbibliothek die Überlassung von Belegexemplaren oder Sonderdrucken von Veröffentlichungen, die aus der Benutzung von Handschriften und anderen Medien in den historischen Sammlungen der Stadtbibliothek hervorgegangen sind. Sollte eine Abgabe nicht möglich sein, wird um Mitteilung der bibliographischen Daten der Publikation gebeten.

Kasimir⁸⁰⁾ und für Peter Salomon zu setzen sein mag, weil hier wie auf dem urkundlich 1504 datierten Grabmal der Herzogin Sophie in Torgau die obere Umrahmung aus Rankenwerk sich findet, das auch auf den Tafeln Veits I. in Bamberg († 1503) und der Herzogin Amalie in Meissen wiederkehrt. Das Brokatmuster des Teppichs auf dieser Salomon-Platte stimmt genau mit dem auf der Callimachus-Tafel überein und wiederholt sich weiter auf Vischer'schen Platten, z. B. auf der für Johannes in Breslau, auf der für Uriel Gorka in Posen und auf der für Szamotulski in Samter. Freilich könnte man einwenden, dass dieses damals besonders beliebte Muster in mehreren Giesshütten als Vorlage gedient hätte, dies widerlegt jedoch dieselbe immer wiederkehrende feine Art der Ausführung. Als Merkmal für Vischer wiederholt sich ferner auf der Callimachus-Tafel die Holztäfelung, die zuerst bei Peter Salomon statt des Teppichs verwendet war. (Fig. 17.) Auch der Schwan im Salomonwappen zeigt ähnliche Kopf- und Halsbildung wie die Schwäne in den oberen Ecken der Callimachus-Tafel, und beidemal ist die gleiche feine Ornamentik in den Untergrund ziseliert. Damit aber ist die Callimachus-Tafel, der augenscheinlich ein Entwurf des Veit Stoss zu grunde liegt, in der Ausführung der Ornamentik und im Guss für Peter Vischer gesichert, ja sie gehört zu dem weitaus Besten, was damals von einem deutschen Meister im Erzguss geschaffen ist. Die beiden durch Schrauben, ebenso wie die Inschrifttafel, festgehaltenen Seitenleisten⁸¹⁾ bekunden erstaunliche Vertrautheit mit Renaissanceformen, und ihre sich rankenden Blattgewinde mit Gestalten, Putten und Tieren dazwischen, brauchen sich gewiss nicht hinter Ghibertis Ornamenten zu verstecken.

Neben der Autor-Frage entsteht noch die Frage nach der Entstehungszeit. Dass die Callimachus-Tafel schon 1496 ge-

⁸⁰⁾ Dasselbe Muster, das häufigste, wiederholt sich auf den Grabplatten für Kardinal Friedrich, für Herzogin Sophie in Torgau, für Herzogin Amalie in Meissen (abgeb. bei Creeny pag. 52), für Veit I. u. Heinrich III. in Bamberg und unter andern auf der für die Gräfin von Henneberg in Römhild. (Vgl. die Zusammenstellung der Muster auch bei L. Justi, Vischerstudien, Rep. f. Kunstw. 1891, Heft I p. 39.)

⁸¹⁾ Ebenso bei den Umrahmungsleisten der Kmita- und der Peter Salomon-Tafel.